

Anfertigung von Kopien der mittelalterlichen Wandmalereien der Rheinprovinz.

In dem Verwaltungsjahr 1899/1900 ist wiederum unter der Leitung des Provinzialconservators durch die bisher schon beschäftigten Maler Bardenhewer, Batzem, Olbers, Schoofs, Winkel eine Reihe von weiteren Aufnahmen mittelalterlicher Wandmalereien gemacht worden. Über die früheren Aufnahmen ist im Jahresbericht 1897, S. 59, im dritten Jahresbericht 1898, S. 55, im vierten Jahresbericht 1899, S. 52 eingehend referiert worden.

Die Aufnahmen sind im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz deponiert. Die ziemlich umfangreiche Abteilung der Aufnahmen von Wandmalereien, die Pausen, Photographien, farbige Aufnahmen und Kopien in Umrissen enthält, ist auf 220 Blatt angewachsen. Über die Aufnahme der wichtigsten Wandmalereien in der Unterkirche zu Schwarzhendorf durch den Maler Winkel ist bereits im 4. Jahresbericht berichtet worden. Zur Ergänzung der Einzelblätter, die insbesondere die am wenigsten durch spätere Restauration entstellten Felder genau festhalten sollten, ist im Jahre 1899 noch eine Anzahl von grossen Übersichtsblättern angefertigt worden, die den Zusammenhang des ganzen Cyklus in der Unterkirche wie im Chorhaus der Oberkirche vorführen sollen. Die von aus'm Weerth publizierten Aufnahmen konnten hierbei Verwendung finden, daneben aber auch die aus dem aus'm Weerth'schen Besitze für das Denkmälerarchiv erworbenen Originalzeichnungen von Lambris und Hohe, sowie die im Besitz der Königlichen Museen zu Berlin befindlichen Aufnahmen des Malers Hohe vom Jahre 1864. Die beifolgende Tafel giebt eine Übersicht über den Cyklus aus den Visionen des Propheten Ezechiel in den 5 Gewölbefeldern der Unterkirche.

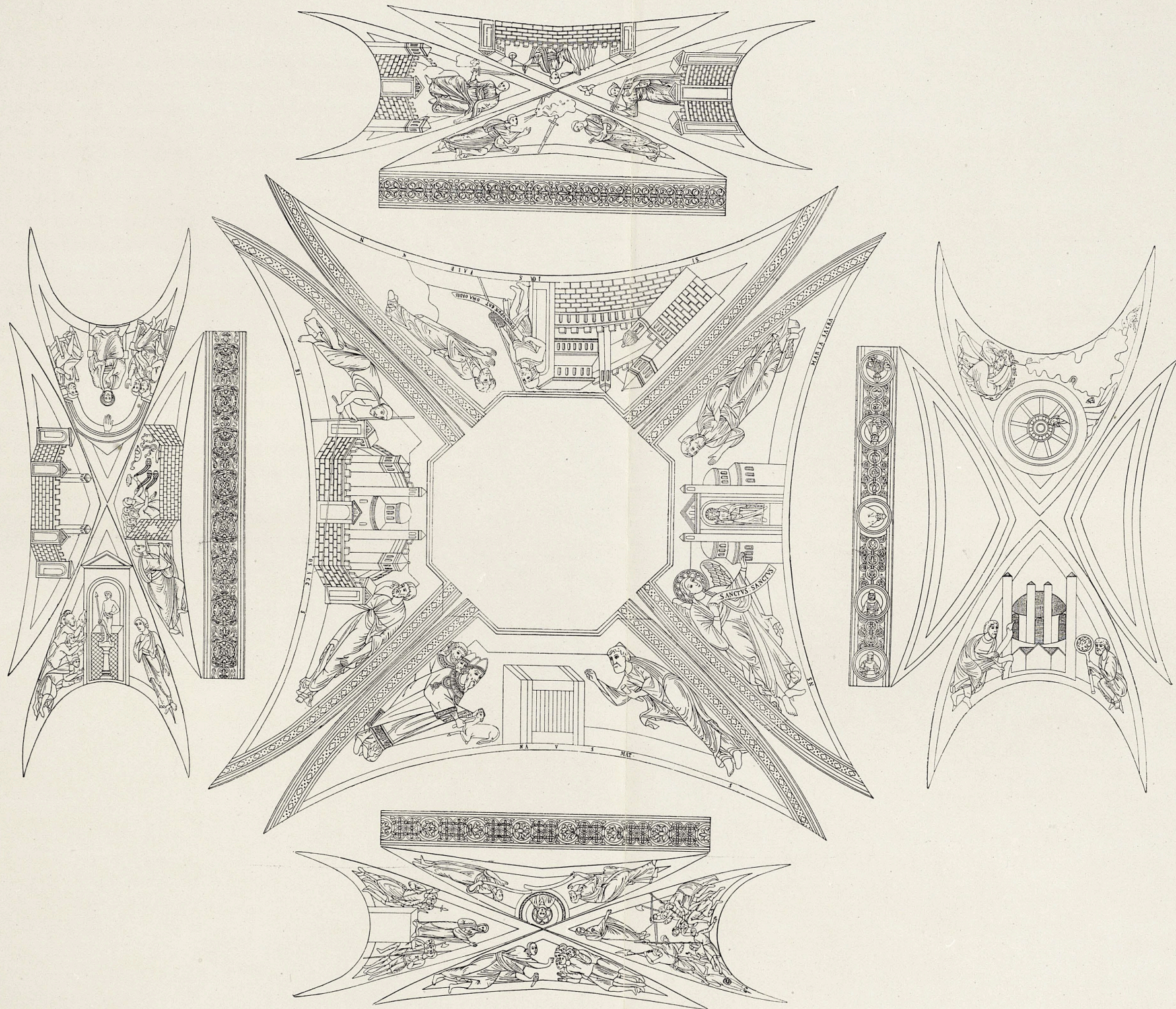
Sodann wurden im Sommer 1899 und im Frühjahr 1900 durch den Maler Josef Winkel die wichtigsten Wandmalereien im Dom zu Limburg in grossen mustergiltigen, farbigen Blättern aufgenommen. Obwohl Limburg nicht mehr zur Rheinprovinz gehört, so bildet doch die Ausmalung des Limburger Domes ein so wichtiges Glied in der Reihe der rheinischen Malereien und steht so unmittelbar in Beziehungen zu Andernach und Boppard, dass es bei einer Untersuchung der rheinischen Wandmalereien nicht entbehrt werden konnte. Die Aufnahme schloss sich demnach hier unmittelbar an die Aufnahme der Malereien des Mittelrheines an. Die wahrscheinlich sehr bald nach der Vollendung des Domes im Jahre 1235 entstandene grossartige Dekoration von Limburg hat merkwürdigerweise bisher in der Geschichte der deutschen Malerei des 13. Jahrhunderts gar keine Beachtung gefunden, obwohl das dekorative System wie die figürlichen Darstellungen gleich merkwürdig und künstlerisch bedeutend sind. Es ist hier vor allem die ganze ornamentale Dekoration erhalten, mit einer erstaunlichen und kaum zu ermessenden Fülle von Mo-

tiven, die den Reichtum von Andernach und Boppard noch übertreffen; besonders für die Verzierung der Rundstäbe, der Bogenlaibungen, der Arkadenbögen stellt Limburg im ganzen deutschen Westen die vollständigste und glänzendste Formensammlung dar. Die Malereien sind in den Jahren 1875—1876 durch den Maler Peter Wittkop in Lippstadt unter der Oberleitung des Dombaumeisters Junker durchweg restauriert, die Figuren dabei leider in den Konturen vollkommen nachgezogen worden; die alte Farbenwirkung ist aber im wesentlichen erhalten geblieben.

Die Gewölbe des Mittelschiffes enthalten zwei interessante Darstellungen um die Schlusssteine. Im ersten Gewölbejoch die Figur der Erde mit der Schlange und dem Eber und die des Wassers mit zwei Fischen, in dem zweiten Gewölbejoch die Darstellung der Erzengel Michael und Gabriel sowie der vier Paradiesflüsse. Im Triumphbogen ist der thronende Christus als Weltrichter zwischen St. Georg und St. Nikolaus dargestellt (Kopie in Originalgrösse im Kunstgewerbemuseum zu Berlin). An den Scheidemauern finden sich figürliche Darstellungen, vor allem in den Zwickeln über den Emporen.

In der Mitte dieser Flächen ist in der Regel ein Apostel dargestellt; in den kleineren Zwickeln, die durch die Arkadenbögen und das Gesims des Triforiums gebildet werden, treten weitere Apostel oder Heilige hinzu. Auf der Südseite sind so dargestellt: in den Hauptfeldern Paulus, Andreas, Judas Thadäus (?), Johannes, auf der Nordseite Jacobus Minor und Petrus, während das erste Joch an der Nordseite eine von dem sonstigen System abweichende Dekoration erhalten hat. In dem einen grossen Zwickelfelde ist hier der heilige Nikolaus dargestellt; über den unteren Arkaden künstlerisch sehr feine nur in den Konturen erhaltene Szenen aus dem Leben des h. Antonius. An den beiden westlichen Vierungspfeilern befinden sich nach Westen hin die Bilder der hh. Georg und Nikolaus. In den beiden Querschiffarmen ist eine Reihe von Einzelfiguren ohne Zusammenhang mit der ornamentalen Dekoration auf die Wandfläche gemalt, vor allem ein grosser Samson und ein grosser Johannes der Täufer, ausserdem ist eine Anzahl von kleineren Darstellungen in die Zwickel der Bögen eingefügt. Da gleichzeitig durch die unter der Leitung des Geheimen Baurates Dr. Meydenbauer stehende Messbildanstalt das Innere des Domes in einer ganzen Reihe von Messbildern aufgenommen worden ist, liegt jetzt eine ziemlich umfassende Grundlage für das Studium der Wandmalereien von Limburg vor.

Durch den Maler A. Olbers in Hannover sind sodann in der Taufkapelle der Kirche St. Gereon in Köln Aufnahmen gemacht worden. Die längst schon bekannten Wandmalereien der Taufkapelle, die in Einzelfiguren das Vornehmste und künstlerisch Bedeutendste darstellen, was die Kölnerische Monumentalmalerei um 1230 zu leisten imstande war, haben bedauerlicher Weise noch nie eine genügende Publikation gefunden. Im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz befinden sich nur einige frühere, aber ziemlich manierierte Aufnahmen von der Hand Ramboux'. Die Malereien sind schon deswegen von einer ganz ausserordentlichen Wichtigkeit, weil sie fast unrestauriert sind.



Schwarzheldendorf. Gewölbemalereien in der Unterkirche.

Ramboux hat wohl nur die architektonische Umgebung und den Teppich wiederhergestellt, zum Glück aber in so schlechter Technik, dass sich die Übermalung abblasen oder mit einem Tuch abklopfen lässt. In den grösseren Wandfeldern des merkwürdig unregelmässigen polygonen Raumes sind Paare von Märtyrern der Thebaischen Legion, von Bischöfen und von weiteren Heiligen dargestellt, dazwischen treten noch die grosse Einzelfigur des h. Gereon und zwei weibliche Heilige, die von ganz besonderer Schönheit sind. Da die Malereien im letzten Jahrzehnt ganz besonders stark gelitten haben und immer mehr zu verschwinden drohen, erschien es notwendig, die gesamten Reste sorgfältigst aufnehmen zu lassen. Bisher sind drei der Felder aufgenommen worden, weitere Kopien sollen in den nächsten Jahren angefertigt werden.

In St. Gereon wurden weiterhin die beiden Darstellungen auf der Aussen- und der inneren Seite des Tympanons über der Hauptthür zu dem Dekagon durch den Maler H. Schoofs aufgenommen und weiterhin einzelne Ornamente aus der Kirche St. Cunibert in Köln durch den Maler Köp, sowie die wenigen bei der Restauration der Kirche St. Aposteln in Köln gefundenen Reste von Wandmalereien durch den Maler Krahorst.

Die schon früher durch die Maler Ehrich und Döringer hergestellten Aufnahmen der alten, jetzt leider verschwundenen Wandmalereien in der Liebfrauenkirche zu Trier wurden dem Denkmälerarchiv der Rheinprovinz einverleibt; ebenso wurde die Settegast'sche Aufnahme der hochinteressanten, frühgothischen Malerei für das Denkmälerarchiv erworben, die bis in die 60er Jahre sich in der Apsis der Kirche St. Castor in Koblenz befand.

Eine Reihe kleinerer Aufnahmen von Essen, Bergheim a. d. Sieg und andere wurden aus dem Besitz von Prof. aus'm Weerth in Kessenich angekauft.

Clemen.